

Amtsblatt für das AMT GRANSEE und Gemeinden



Gransee, 6. November 2020 Herausgeber: Amt Gransee und Gemeinden | Der Amtsdirektor 30. Jahrgang | Nummer 11 | Woche 45



Foto: Torsten Gaeth

Granseer Nachrichten ab Seite 5



– Amtliche Bekanntmachungen –

Inhaltsverzeichnis der amtlichen Bekanntmachungen

– Stellenausschreibung.....	Seite 2
– Jahresabschluss Amt 2017.....	Seite 3
– Entlastung Amt Jahresabschluss Amtsdirektor 2017.....	Seite 3
– Jahresabschluss Großwoltersdorf 2017.....	Seite 3
– Entlastung Großwoltersdorf Jahresabschluss Amtsdirektor 2017.....	Seite 3
– Jahresabschluss Schönermark 2017.....	Seite 4
– Entlastung Schönermark Jahresabschluss Amtsdirektor 2017.....	Seite 4
– Jahresabschluss Sonnenberg 2017.....	Seite 4
– Entlastung Sonnenberg Jahresabschluss Amtsdirektor 2017.....	Seite 4
Granseer Nachrichten.....	Seite 5

Stellenausschreibung

Das Amt Gransee und Gemeinden hat zum 01.03.2021 sowie zum 01.04.2021 jeweils eine Stelle eines/einer

**Mitarbeiters/Mitarbeiterin
im Amtswirtschaftshof**

mit 35 Wochenstunden zu besetzen. Die Vergütung erfolgt entsprechend dem TVöD.

Zum Aufgabengebiet gehören u. a.:

- hausmeisterliche Arbeiten in Schulen, Kindertagesstätten und gemeindlichen Einrichtungen, Vorbereitung und Durchführung kleiner Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten
- Überwachung des Gesamtzustandes der Objekte und der Außenanlagen, Rundgänge in den Objekten, Erfüllen von Verkehrssicherungspflichten
- Begleitung und ggf. Unterstützung von externen Handwerkern und Dienstleistern
- Unterhaltung und Pflege von Gehölz- und Grünanlagen
- Straßen- und Ortsreinigung, Müllentsorgung
- Ausführen von Fahr- und Botendiensten
- Einhaltung von Gesundheits- und Sicherheitsvorschriften
- Einsatz im Bereitschafts- und Winterdienst, auch am Wochenende

Wir wünschen uns eine engagierte Persönlichkeit, die u. a. folgende Voraussetzungen mitbringt:

- abgeschlossene Berufsausbildung in einem handwerklichen Beruf, möglichst mit mehrjähriger Berufserfahrung
- Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sowie mit Maschinen zur Straßenunterhaltung

- Führerschein der Klassen B, BE, C, C1E, CE
- technisches, handwerkliches sowie sicherheitstechnisches Verständnis
- hohe Service- und Dienstleistungsorientierung
- Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Selbständigkeit
- Verständnis für Notwendigkeiten
- kommunikatives Wesen, Fähigkeit zur Teamarbeit und Freude an der Arbeit
- gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- sicherer Umgang mit den Office Produkten Word, Excel und Outlook (E-Mails, Aufgaben, Kalender)
- Belastbarkeit, hohe Einsatzbereitschaft und Flexibilität bei der Verteilung der Arbeitszeit
- Organisationstalent
- wirtschaftliches Denken, Verantwortungsbewusstsein und Umsicht im Umgang mit der Technik
- hohe Service- und Dienstleistungsorientierung
- Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Selbständigkeit

Ihre aussagekräftige Bewerbung mit den entsprechenden Anlagen richten Sie bis zum 15.11.2020 an das

Amt Gransee und Gemeinden
Kennwort „Bewerbung“
Baustraße 56
16775 Gransee

Bewerbungs- und Reisekosten werden nicht erstattet.

– Amtliche Bekanntmachungen –

**Beschluss über den geprüften Jahresabschluss 2017
des Amtes Gransee und Gemeinden**

Der Amtsausschuss des Amtes Gransee und Gemeinden beschließt in ihrer Sitzung am 31.08.2020 den geprüften Jahresabschluss 2017.

Anlagen

Jahresabschluss 2017 des Amtes Gransee und Gemeinden mit Anlagen
Zusammengefasstes Prüfergebnis aus dem Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses 2017 des Amtes Gransee und Gemeinden vom Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Oberhavel

Gransee, den 10.09.2020

Stege Siegel Zehmke
Amtsleiter Vorsitzende des Amtsausschusses

Der geprüfte Jahresabschluss 2017 des Amtes Gransee und Gemeinden liegt für jedermann zur Einsichtnahme während der Öffnungszeiten in der Amtsverwaltung Gransee, Baustraße 56, 16775 Gransee in der Abteilung Finanzen, Zimmer A 103, öffentlich aus.

**Beschluss über die Entlastung des Amtsdirektors für die Haushaltsführung 2017
des Amtes Gransee und Gemeinden**

Der Amtsausschuss erteilt dem Amtsdirektor für die Haushaltsführung 2017 uneingeschränkte Entlastung.

Anlagen

Zusammengefasstes Prüfergebnis aus dem Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses 2017 des Amtes Gransee und Gemeinden vom Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Oberhavel

Gransee, den 10.09.2020

Stege Siegel Zehmke
Amtsleiter Vorsitzende des Amtsausschusses

Der Beschluss über die Entlastung des Amtsdirektors für die Haushaltsführung 2017 des Amtes Gransee und Gemeinden liegt für jedermann zur Einsichtnahme während der Öffnungszeiten in der Amtsverwaltung Gransee, Baustraße 56, 16775 Gransee in der Abteilung Finanzen, Zimmer A 103, öffentlich aus.

**Beschluss über den geprüften Jahresabschluss 2017
der Gemeinde Großwoltersdorf**

Die Gemeindevertretung Großwoltersdorf beschließt in ihrer Sitzung am 10.09.2020 den geprüften Jahresabschluss 2017.

Anlagen

Jahresabschluss 2017 der Gemeinde Großwoltersdorf mit Anlagen
Zusammengefasstes Prüfergebnis aus dem Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses 2017 der Gemeinde Großwoltersdorf vom Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Oberhavel

Gransee, den 15.09.2020

Stege Siegel Utesch
Amtsleiter Vorsitzender der Gemeindevertretung

Der geprüfte Jahresabschluss 2017 der Gemeinde Großwoltersdorf liegt für jedermann zur Einsichtnahme während der Öffnungszeiten in der Amtsverwaltung Gransee, Baustraße 56, 16775 Gransee in der Abteilung Finanzen, Zimmer A 103, öffentlich aus.

**Beschluss über die Entlastung des Amtsdirektors für die Haushaltsführung 2017
der Gemeinde Großwoltersdorf**

Die Gemeindevertretung Großwoltersdorf erteilt dem Amtsdirektor für die Haushaltsführung 2017 uneingeschränkte Entlastung.

Anlagen

Zusammengefasstes Prüfergebnis aus dem Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses 2017 der Gemeinde Großwoltersdorf vom Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Oberhavel

Gransee, den 15.09.2020

Stege Siegel Utesch
Amtsleiter Vorsitzender der Gemeindevertretung

Der Beschluss über die Entlastung des Amtsdirektors für die Haushaltsführung 2017 der Gemeinde Großwoltersdorf liegt für jedermann zur Einsichtnahme während der Öffnungszeiten in der Amtsverwaltung Gransee, Baustraße 56, 16775 Gransee in der Abteilung Finanzen, Zimmer A 103, öffentlich aus.

„Granseer Geschichten 2019“: Neues Jahrbuch ist noch druckfrisch

Seit 2016 gibt es mittlerweile die „Granseer Geschichten“, das Jahrbuch des Amtes Gransee und Gemeinden. Alljährlich umfasste die Auflage der nicht nur bei vielen Granseern begehrten Broschüre 500 Exemplare. Daran konnte das ehrenamtliche Redaktionsteam trotz erschwelter Bedingungen im Verlauf der Corona-Pandemie mit der fast noch druckfrischen Ausgabe anknüpfen. Das aktuelle Jahrbuch ist bereits die fünfte Ausgabe (erstmalig erschienen 2016), die durch ehrenamtliches Engagement des Autorenteam in zahlreichen Stunden erarbeitet worden ist. Wie wir von Christian Tutsch, Mitarbeiter im Fachbereich I der Granseer Amtsverwaltung unter anderem erfahren, seien Anfang 2020 die Redaktionsmitglieder der ersten Stunde, Renate Kramp, Manfred Halling und Hans-Joachim Stege durch Gransees Amtsdirektor Frank Stege feierlich verabschiedet worden. Für das aktuelle Jahrbuch stand Christian Tutsch dem bewährten Redaktionsteam wieder gemeinsam mit Gransees stellvertretendem Amtsdirektor, Wolfgang Schwericke, koordinierend und helfend zur Seite. Folgende Autoren haben sich mit ihren redaktionellen Beiträgen in die „Granseer Geschichten 2019“ eingebracht:

Ingrid Haack, Franz Proy, Udo Tutsch, Carsten Dräger, Nadine Witt und Klaus-Dieter Lieske. Vielfältig sind die Themen und dazu zählen neben lokalen Ereignissen und heimatgeschichtlichen Beiträgen wieder Jubiläen und Portraits. In der diesjährigen Ausgabe dreht sich alles um Ereignisse und Jubiläen des Jahres 2019. Als ein Schwerpunkt sei laut Tutsch das Wendejahr 1989 mit in den Fokus gerückt worden. Zudem sei man erfreut darüber, dass auf den letzten Seiten unter dem Titel „Natürlich gewachsen“ eine neue Kategorie ins Jahrbuch aufgenommen worden ist. Auf bislang Bewährtes müssen die Leserinnen und Leser nicht verzichten: Dazu zählen auf den Seiten sieben bis neun in der Broschüre ein kurzer Rückblick auf Ereignisse des Jahres 2019 im Amt Gransee und Gemeinden. Dem schließt sich auf den Seiten 10 und 11 der sogenannte historische Überblick in 10-Jahres-Schritten an. Nachfolgend möchten wir einige ausgewählte Themen nennen, welche durch die Autoren redaktionell bearbeitet worden sind. Über Eindrücke aus dem Wende-Jahr 1989 berichtet Udo Tutsch, Geschichten über Wendefeld brachte Nadine Witt zu Papier, umfangreich ist der Beitrag von Franz



KALENDER 2021
Gransee im 30. Jahr der Deutschen Einheit



Fotos: Amt Gransee

Proy über die Granseer Sportstätte. Ebenfalls aufwändig recherchiert hat Klaus-Dieter Lieske zur einzig bekannten Windmühle in Altlüdersdorf. Einer der Beiträge von Carsten Dräger bietet interessante Informationen über das außergewöhnliche Lebensbild des Samuel Johann Ernst Stosch. Da die Granseer aufgrund der Corona-Pandemie bekanntlich in diesem Jahr auf ihren traditionellen Weihnachtsmarkt verzichten müssen, sei man sich laut Christian Tutsch erfreulicherweise mit drei Granseer Geschäftsinhabern einig geworden, die in ihren Geschäften ab Anfang Dezember die Broschüre „Granseer Geschichten 2019“ zum Stückpreis von

fünf Euro verkaufen werden. Das sind das Haus Schlauer, das Buch & Reisecenter Rolff und das Bestellcenter Franz. Während unseres Pressegesprächs wollte Tutsch auch seine Aufmerksamkeit auf den kürzlich aus der Druckerei eingetroffenen Kalender 2021 lenken. Dieser ist in der limitierten Auflage von 300 Stück aufgelegt worden und steht unter dem Slogan „Gransee im 30. Jahr der Deutschen Einheit“.

Helmut Vielitz

INFO

Der Kalender kostet acht Euro und wird alsbald in den drei genannten Granseer Geschäften zum Verkauf angeboten.



Bodenplatte für Buswartehäuschen in Neulögow ist schon fertiggestellt

Liebe Leserinnen und Leser, für diese Ausgabe der Granseer Nachrichten kamen wir im Rahmen unserer kleinen Serie der Vorstellung ehrenamtlich tätiger Kommunalpolitiker im Amt Gransee und Gemeinden mit Neulögows Ortsvorsteherin Margrit Lüdemann ins Gespräch. Erstmals zur Ortsvorsteherin des derzeit rund 200 Einwohner zählenden Ortes wurde die heute 57-Jährige im Ergebnis der Kommunalwahlen im Jahr 2014 gewählt, zuvor hat sie bereits aktiv im Ortsbeirat mitgearbeitet.



Foto: Uwe Halling

ZUR PERSON:

Margrit Lüdemann,
Wohnort Neulögow;
Alter: 57;
Beruf: Agrar-Ingenieurin,
selbstständige Landwirtin;
verheiratet, zwei Kinder;
parteilos;
seit 2014 Ortsvorsteherin
in Neulögow,
vorher Mitglied im Ortsbeirat;

Ein erfahrener Mitstreiter steht ihr im Ortsbeirat mit Karsten Zell zur Seite, komplettiert wird das dreiköpfige, ehrenamtlich tätige Gremium seit den letzten Kommunalwahlen im Mai 2019 durch Christina Engel. Wie andernorts auch treffen sich die Mitglieder des Neulögower Ortsbeirates im Schnitt viermal jährlich zur öffentlichen Sitzung, bei denen Bürger jederzeit gern willkommen sind. Zudem seien es laut Margrit Lüdemann auch „die

Gespräche auf der Straße oder über den Gartenzaun“, in denen man mit den Einwohnern über Sorgen und Probleme ins Gespräch komme. Auch das in normalen (nicht Corona)-Zeiten durchaus abwechslungsreiche kulturelle Leben mache aus ihrer Sicht die dörfliche Gemeinschaft in Neulögow aus. Darüber, was alljährlich eigentlich so auf dem Veranstaltungskalender steht, kamen wir im weiteren Verlauf unseres Gesprächs noch zu sprechen. Zuerst wollten wir von der engagierten Ortsvorsteherin erfahren, ob und in welche Maßnahmen im Jahr 2020 in Neulögow investiert wird? In ihrer Antwort, dass inzwischen mit dem Bau des von Einwohnern und vor allem schulpflichtigen Kindern sehnsüchtig erwarteten neuen Buswartehäuschens begonnen worden ist, schwang auch die Erleichterung ob der baldigen Lösung dieses Problems mit. „Die Bodenplatte wurde kürzlich fertiggestellt, Anfang Dezember soll das Buswartehäuschen aufgestellt werden“, blickt Margrit Lüdemann optimistisch voraus. Nach langfristiger Antragstellung seien dem Amt Gransee und Gemeinden ca. 12.000 Euro Fördergelder für diese Maßnahme bewilligt worden. Auch im letzten Jahr ist Neulögow, wenn auch im kleinen Umfang, finanziell aus dem Stadthaushalt berücksich-

tigt worden. So konnten beispielsweise die gärtnerische Umgestaltung auf dem Friedhof vorgenommen und Reparaturen auf dem Volleyballplatz ausgeführt werden. Bezüglich künftiger Investitionen sei es aus Sicht des Ortsbeirates alsbald nötig, die veraltete und bei Veranstaltungen oftmals völlig überlastete Elektroanlage des Gemeindehauses zu erneuern. Das könne laut Auffassung von Margrit Lüdemann im Zusammenhang mit der nächsten Renovierung passieren. Nochmals kurz zum Thema Gemeindezentrum Neulögow: Bis zur Wende ist das in direkter Nachbarschaft der Kirche gelegene Gebäude als Kindergarten genutzt worden. Eine Kita gibt es im Ort jedoch schon lange nicht mehr. Im Erdgeschoss stehen den Einwohnern zwei Räume zur Verfügung, in denen maximal 40 Personen gemütlich feiern können. „Und bis uns allen die Corona-Pandemie einen Strich durch die Rechnung machte, ist das Gebäude hierfür auch gut genutzt worden“, so Margrit Lüdemann. Vereine und ein damit normalerweise einhergehendes reges Vereinsleben gibt es im Ort nicht und vor mehr als 20 Jahren musste leider auch die Feuerwehr-Löschgruppe aufgelöst werden. Mit Freude gehen die Mitglieder des „Neulögower Weihnachtschores“ unter der Leitung von

Herbert Brauer ihrem Hobby nach. Aufgrund von Corona werde laut Margrit Lüdemann seit geraumer Zeit auf dem Schulhof in Menz oder in der dortigen Sporthalle geprobt. Ob der Chor in diesem Jahr, wie beispielsweise traditionell in der Vorweihnachtszeit in der Neulögower Kirche, überhaupt noch auftreten könne, sei aus ihrer Sicht derzeit jedoch nicht abzusehen.

Wenn es um die kulturelle Gestaltung von Festen im Ort, wie beispielsweise das Dorffest im August oder die Weihnachtsfeier im Gemeindezentrum geht, dann sind die sechs Mitglieder der Jagdhornbläsergruppe Wolfsluch stets mit dabei.

Grundsätzlich werde laut Ortsvorsteherin in Neulögow gern gemeinsam gefeiert und hierzu habe man – mit Ausnahme von 2020 – auch die entsprechenden Anlässe parat: Los geht es alljährlich im Januar mit dem Weihnachtsbaum verbrennen, unterstützt von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Großwoltersdorf. Die Frauentagsfeier kommt ebenso gut an, wie das Osterfeuer. Wenn man sich zum gemeinsamen Frühjahrsputz trifft, dann sind laut Margrit Lüdemann erfreulicherweise inzwischen auch einige der neu hinzugezogenen Einwohner aktiv dabei. Hervorheben wollte sie das beliebte Sommerfest, unter anderem mit buntem Umzug, Kegel- und Volleyballturnier, welches immer im August auf dem Programm steht. Es musste aufgrund der Pandemie-Lage in diesem Jahr leider ausfallen, das trifft ebenso die im Dezember vorgesehene traditionelle Weihnachtsfeier im Gemeindezentrum zu. Die Ortsvorsteherin wollte abschließend noch ein besonderes Dankeschön loswerden: „Bei allen Veranstaltungen können wir uns als Ortsbeirat auf die Unterstützung und Hilfe zahlreicher Einwohner verlassen“, betonte sie.

Seilershof: Neues Leben im alten Konsum

Am 3. Oktober wurde das Dorfgemeinschaftshaus in Seilershof nach nur elf Monaten Bauzeit feierlich übergeben. Vom Granseer Bürgermeister gab es einen Beamer als Geschenk.

Speis und Trank ohne Geld, dafür gegen Marken, gab es am Freitagnachmittag in Seilershof für Seilershofer und geladene Gäste bei der Einweihung des neuen Gemeindehauses. „Wir wollen ja nicht, dass sich Leute von ‚jwd‘ hier umsonst den Bauch vollschlagen“, zwinkerte Ortsvorsteher Heinz-Dieter Kakuschke den Gästen zu, als er das Buffet eröffnete.

Ein Beamer als Geschenk des Bürgermeisters

Übernommen hatte er das Mikrofon von Gransees Bürgermeister Mario Gruschinske, der daran erinnerte, dass am heutigen 3. Oktober 30 Jahre Deutsche Einheit gefeiert werden. Und was würde dazu besser passen, als ein solcher Anlass? „Ein solches Dorfgemeinschaftshaus ist ein Ort der Begegnung, auch für Leute, die sonst vielleicht nicht so viel miteinander zu tun haben, und ein wichtiger sozialer Mittelpunkt für einen Ort“, so Gruschinske. Das Stadtoberhaupt war auch nicht mit leeren Händen nach Seilershof gekommen, sondern hatte ein mit blauem Geschenkpapier umhülltes Paket dabei, welches



Foto: Uwe Halling

er mit den Worten: „Ich weiß, dass du dir das gewünscht hast“, an den Ortsvorsteher weitergab. Der darin verpackte Beamer wird dafür sorgen, dass die neuen Räume in einem noch breiteren Spektrum genutzt werden können. Gemeinsames Ansehen von Sportveranstaltungen etwa, wenn es denn die geltenden Bestimmungen wieder zulassen.

Mit von der Partie war auch Amtsdirektor Frank Stege, der ebenfalls zum neuen Zentrum gratulierte. Aber er bedankte sich auch ausdrücklich noch einmal für das ehrenamtliche Engagement bei den Freiwilligen und den Firmen, die die Neugestaltung der Bushaltestelle und die Zelteinhausung der Terrasse am Gemeindehaus möglich gemacht haben. Dafür

haben sie nicht nur Geld und Material, sondern auch etliche Stunden Arbeitszeit investiert. „Das, was wir hier entwickeln durften und was am Ende daraus geworden ist, ist wirklich eine ganz tolle Geschichte“, so Stege.

Nur elf Monate Bauzeit

Die Übergabe des fertigen Dorfgemeinschaftszentrums erfolgte fast auf den Tag genau elf Monate nach dem ersten Spatenstich, der am 30. Oktober des vergangenen Jahres erfolgte. Binnen dieser Zeitspanne wurde das ehemalige Konsumgebäude in der Hauptstraße 40a so um- und ausgebaut, dass künftig Feiern und Veranstaltungen mit bis zu 50 Personen hier möglich sind. Ansprechpartner für die Vergabe ist

übrigens der Ortsbeirat, merkte Kakuschke an. Damit die Kinder auch beschäftigt werden können, wenn die Erwachsenen feiern, gehört zu dem umgesetzten Gesamtkonzept auch ein Spielplatz mit Seilbahn, Federtierwippe, Nestschaukel und anderen Geräten. Für Stimmung kann mit einem Feuer gesorgt werden – die entsprechende Stelle ist mit Steinen im Boden vor dem Zentrum angelegt worden. Investiert wurden insgesamt 450 000 Euro. Gut angelegtes Geld, fanden alle Beteiligten des gestrigen Nachmittags, auch dank der Arbeit von Bauamtsleiter Mathias Feiler, wie Kakuschke hervorhob. Er habe als Bauleiter einen richtig guten Job gemacht, lobte er.

Von Björn Bethe, Märkische Allgemeine Zeitung

Ohne Einheit stünde die Region Gransee und Gemeinden nicht so gut da

Eine Ausstellung zum 30. Jahrestag der Deutschen Einheit ist am Dienstagabend im Heimatmuseum in Gransee eröffnet worden. Dabei sprach die Vorsitzende des Granseer Amtsausschusses Christin Zehmke davon, dass sich die Region Gransee und Gemeinden inzwischen prächtig entwickle.

Seit nunmehr 30 Jahren gibt es ein wiedervereinigtes Deutschland. Für viele Menschen verbinden sich mit diesem Ereignis Emotionen, aber auch ambivalente Erfahrungen. Lebensläufe wurden auf den Kopf gestellt, die Demografie änderte sich – aber es wurde auch viel investiert, Strukturen festigten sich, Identitäten und Identifikationen bildeten sich neu. All das lässt sich in einer Ausstellung zum 30. Jahrestag der Deutschen Einheit der Bundesstiftung Aufarbeitung „Umbruch Ost – Lebenswelten im Wandel“ nachvollziehen, die bundesweit zu sehen ist – seit Dienstagabend auch im Heimatmuseum in Gransee. „Am Anfang der ungeheuren Leistungen der Menschen in Ostdeutschland stand der Ruf nach Freiheit und einem selbstbestimmten Leben. Am Ende waren es Hunderttausende, die dafür unter größten Risiken auf die Straße gingen“, sagte Christin Zehmke in ihrer Ansprache während der Vernissage. Auch in Gransee, so die Amtsausschussvorsitzende, seien in dieser Zeit Friedensgebete nach dem Leipziger Vorbild von den Verantwortlichen der Kirche und mutigen Gemeindegliedern organisiert und

durchgeführt worden. Und in Neuglobsow habe man zum Beispiel gegen die offensichtliche Wahlfälschung bei den Kommunalwahlen aufgebeht. Gerade auch viele ehrenamtlich

Engagierte Menschen hätten in dieser Zeit enorme Aufbauleistungen vollbracht. „Genau diese Menschen“, so Christin Zehmke, „gab es auch in unseren Gemeinden und in Gransee. Vielen Dank dafür!“



Foto: Uwe Halling

engagierte Menschen hätten in dieser Zeit enorme Aufbauleistungen vollbracht. „Genau diese Menschen“, so Christin Zehmke, „gab es auch in unseren Gemeinden und in Gransee. Vielen Dank dafür!“

Vom Tal der Tränen hin zu einer prächtigen Entwicklung

Gransee und die Gemeinden, so sagte die Amtsausschussvorsitzende weiter, habe nach 1990 so wie viele andere ostdeutschen Gemeinden ein „Tal der Tränen“ durchlaufen müssen – mit Strukturwandel, Abwande-

lung und Arbeitslosigkeit. „Heute“, so betonte Christin Zehmke, „entwickeln sich unsere Gemeinden und die Stadt Gransee aber prächtig. In fast allen relevanten Parametern ist im Amt Gransee und Gemeinden – sei es bei der Geburtenrate, der Kinderbetreuung, der Wirtschaftsentwicklung sowie der Wohn- und Eigentumsentwicklung – eine Stabilisierung zu verzeichnen.“ Die Region sei durch die Ansiedlung von Unternehmen und gezielten Investitionen in der Stadt Gransee und in den Gemeinden gestärkt worden. Es sei wichtig festzuhalten: „Die Stadt Gransee und die Gemeinden haben der deutschen Einheit viel zu verdanken. Ohne diese Einheit stünde unsere Region nicht so gut da.“ Die Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland, sagte Christin Zehmke, seien auch 30 Jahre nach dem Mauerfall ein Thema in der Gesellschaft. Es werde argumentiert, dass Ostdeutschland Mut und Freiraum für eigene, selbst erarbeitete Lösungen brauche. Der soziale Zusammenhalt in Stadt und Land und ein optimistischer Blick nach vorne seien wichtiger als das ständige Schielen in Richtung

Westen. Gerade wenn die Unterschiede aufgezeigt werden, sollte der Blick aber auch auf Bereiche gerichtet werden, in denen eine deutliche Annäherung bis Angleichung realisiert werden konnte. Das treffe zu bei der Infrastruktur, den Stadt- und Dorfbildern, den Wohnverhältnissen, der Umwelt und der Gesundheitsversorgung. Auch die Lebenserwartung der Bürger habe sich inzwischen weitgehend angeglichen. Die rechtlichen und sozialpolitischen Anpassungen seien weitgehend vollendet.

Nach dem 9. November und 3. Oktober wurde klar, was gefehlt hat

Die Botschaft, die für sie vom 3. Oktober ausgehe, so die Amtsausschussvorsitzende, sei, dass die Kraft für Fortschritt im Gemeinsamen liege, in den letzten 30 Jahren und in der Zukunft. „Ich bin vor knapp 43 Jahren in Zehdenick, also in Ostdeutschland geboren worden“, sagte Christin Zehmke und fuhr fort: „Ich glaube, wie mir ging es vielen Menschen meiner Generation: Es gab die DDR und die BRD, es war ungewöhnlich, aber ich fühlte mich nicht wirklich eingeschränkt. Politisch spielte die Teilung natürlich eine Rolle, aber nicht in meinem kindlichen täglichen Leben. Nach dem 9. November und nach dem 3. Oktober allerdings war klar, was gefehlt hat. Dass dieses Land sich frei entwickeln kann, dass Familien und Freunde zusammen leben können, dass wir unseren Weg gemeinsam gehen. Ja, manches ist in den vergangenen 30 Jahren nicht gut oder zu spät gelungen und vieles ist noch zu tun für ein gutes Zusammenleben in Ost und West in allen Bereichen. Aber ich bin sehr dankbar, jetzt in diesem Land zu leben und die Politik ein kleines Stück mitgestalten zu können.“

Von Bert Wittke, Märkische Allgemeine Zeitung

IMPRESSUM AMTSBLATT FÜR DAS AMT GRANSEE/GRANSEER NACHRICHTEN

Herausgeber und Verlag:

Heimatblatt Brandenburg Verlag GmbH, Panoramastraße 1, 10178 Berlin
Telefon (030) 28 09 93 45, E-Mail: redaktion@heimatblatt.de, www.heimatblatt.de

Objektleitung und verantwortlich für den Gesamteinhalt:
Ines Thomas

Verantwortlich für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen:
Amt Gransee und Gemeinden, Der Amtsdirektor
Baustraße 56, 16775 Gransee

Vertrieb: Märker

Die nächste Ausgabe erscheint am **4. Dezember 2020**.
Anzeigen- und Redaktionsschluss ist am **20. November 2020**.

Uwe Feiler spricht mit Schülern: Einfach zu gut für die Abfalltonne

Im Zuge der Aktionswoche des Ernährungsministeriums unterrichtet der Bundestagsabgeordnete Uwe Feiler am Donnerstag in Menz. Er wollte Schülern einer fünften Klasse begreiflich machen, welches Ausmaß Lebensmittelverschwendung hat. Unvorstellbar groß ist die Menge der Lebensmittel, die in Deutschland Jahr für Jahr in die Mülltonne wandern: zwölf Millionen Tonnen sind es. „Würde ich einhundert Kilogramm wiegen, wäre das zehnmal ich für eine einzige Tonne“ – mit dieser bildlichen Darstellung versuchte Uwe Feiler am Donnerstag, der fünften Klasse der Menzer Fontane-Schule begreiflich zu machen, welches Ausmaß diese Verschwendung hat. Das Bundestagsmitglied (CDU) übernahm die Rolle des Lehrers in einer Doppelstunde Wirtschaft, Arbeit, Technik (WAT). „Das passt sehr gut, im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft läuft noch bis Freitag die Aktionswoche zu diesem Thema“, so Feiler, der

parlamentarischer Staatssekretär im von Ministerin Julia Klöckner (CDU) geführten Ministerium ist. Unter dem Motto: „Zu gut für die Tonne“ soll so darauf aufmerksam gemacht werden, wie sich die Verschwendung eindämmen lässt. Besonders aktuell sei dies auch in der Corona-Krise geworden, als die Menschen durch Hamsterkäufe nicht nur für leere Regale in den Märkten sorgten. Viele der auf Vorrat angeschafften Lebensmittel seien nicht verbraucht worden und im Abfall gelandet.

Es ging auch um Lebensmittelverschwendung

Dass die Mädchen und Jungen der Klasse 5a durchaus fit in diesen Fragen sind, bewiesen sie im Lauf des Unterrichts. Mit einem Einkaufszettel loszuziehen und nur das aus dem Regal zu nehmen, was wirklich gebraucht wird, war für fast alle eine aus dem Elternhaus bekannte Selbstverständlichkeit. Gleiches galt beispielsweise für

den Umgang mit altbackenem Brot und Brötchen. Neben der Tatsache, dass das gern von Hühnern, Kaninchen und anderen Tieren gefressen wird, wussten sie auch, dass sich daraus hervorragend Semmelbrösel herstellen lassen, die dem nächsten Schnitzel eine knusprige Panade verpassen. Auch die Fragerunde, welche Lebensmittel wohin kommen – Vorratsschrank oder Kühlschrank und wenn Letzteres, was kommt in welches Fach – bestanden sie mit Bravour. „Ihr seid ja gut ausgerüstet hier“, lobte Feiler bei dieser Gelegenheit die elektronische Tafel. Prompt entgegnete eine Mädchenstimme aus der Klasse: „Mit Tablets wäre es perfekt.“ Berufspolitiker wie Uwe Feiler werden eben auch von Fünftklässlern daran erinnert, dass „gut ausgestattet“ nicht gleichbedeutend mit „kein Spielraum mehr nach oben ist“.

Feiler stellte sich auch den Fragen der Schüler

Nach einigen Ausführungen

zum Thema Mindesthaltbarkeitsdatum und was es damit auf sich hat, gab Feiler den Kindern auch einen Einblick in die Folgen dieser Verschwendung. Denn die beschränken sich nicht nur darauf, dass der einzelne Verbraucher etwas bezahlt und dann ungenutzt weggeworfen hat. Der Markt für Lebensmittel ist längst ein globaler und als solcher für ein knappes Drittel der weltweit erzeugten Treibhausgase verantwortlich. Wegwerfen schade also nicht nur dem Geldbeutel, sondern auch der Umwelt. Dazu kommt ein moralisches Dilemma: Mehr als 800 Millionen Menschen leiden Hunger, das sind zehn Prozent der Erdbevölkerung. Wer also in der glücklichen Lage sei, jeden Tag satt zu werden, solle mit diesem Privileg auch achtsam umgehen.

Feiler outete sich als Bayern-Fan

Zum Ende seines Besuchs in Menz stellte sich Feiler den Fragen der Schüler. Bei einigen ging es natürlich auch um seine Ernährung. Die sei gesund, entgegnete er. Ausgewogen mit viel Obst und Gemüse. „Wenn meine Frau kocht“, schob er dann augenzwinkernd hinterher. In Berlin nach einem stressigen Tag gönne er sich aber auch schonmal eine Currywurst mit Pommes und einem Weizenbier. Das müsse die Angetraute aber nicht immer wissen, zwinkerte er den Schülern zu. „Wieso, reißt Sie Ihnen dann den Kopf ab?“, kam prompt die Gegenfrage aus der Klasse. Feiler schmunzelte und nannte anschließend Fußball und Angeln als seine bevorzugten Hobbys. Während es für die Antwort auf die Frage nach dem größten von ihm gefangenen Fisch zustimmendes Gemurmel gab, spalteten sich die Meinungen der Schüler dann doch etwas, als er sich als Fan des FC Bayern München outete.

Von Björn Bethe, Märkische Allgemeine Zeitung



Foto: Uwe Halling

Granseer Chor „Spätlese“ verabschiedet sich von der großen Bühne

Abschiedsstimmung am Dienstagabend im Heimatmuseum in Gransee. Anlässlich der Eröffnung einer Ausstellung zu 30 Jahre Deutsche Einheit trat der Granseer Chor „Spätlese“ zum letzten Mal auf. Noch einmal ließen die Frauen und Männer des Chores „Spätlese“ am Dienstagabend im örtlichen Heimatmuseum ihre Stimmen

über die Grenzen der Stadt hinaus getragen und sehr viel Ehre für Gransee eingelegt. Und das nicht nur, weil die Sängerinnen und Sänger bei ihren Auftritten oftmals das wunderschöne Gransee-Lied in ihrem Repertoire hatten. Aus seiner Sicht, so der Bürgermeister, sei das Ensemble „Spätlese“ der Stadtchor Gransees. Er habe nicht



Foto: Uwe Halling

erschallen. Wie so oft bei Veranstaltungen der Stadt Gransee und der Gemeinden des Amtes sorgten die Sängerinnen und Sänger für den passenden und würdevollen Rahmen – dieses Mal anlässlich der Ausstellung zu 30 Jahre Deutsche Einheit. Er stehe „mit einem weinenden und einem lachenden Auge vor den Chormitgliedern“, sagt Gransees ehrenamtlicher Bürgermeister Mario Gruschinske, als der letzte Ton verklungen war. Das weinende Auge sei Ausdruck für die Trauer, dass der Chor nunmehr nach 31 Jahren des Bestehens sein künstlerisches Schaffen einstellt. Chorleiterin Eveline Stange, die in wenigen Tagen ihren 73. Geburtstag begeht, plagten gesundheitliche Probleme und auch ein Großteil der Chormitglieder ist in ein Alter gekommen, in denen sich die mit Proben und Auftritten verbundenen Anstrengungen nicht mehr so leicht wegstecken lassen. Er habe beeindruckende Konzerte des Chores erlebt, sagte Mario Gruschinske und leitete damit zu seinem lachenden Auge über. Konzerte, die von einer unglaublichen Stimmgewalt und Genrevielfalt geprägt gewesen seien. Der in Rot und Weiß gekleidete Chor habe die Farben Gransees sowie das Stadtwappen weit

nur ganz entscheidend zur kulturellen Bereicherung beigetragen, sondern sich zu einer echten Institution entwickelt.

Bürgermeister: Der Chor ist ein Stück Stadtgeschichte

Doch nun sei die Zeit gekommen, bei aller Leidenschaft für die Musik an die Gesundheit zu denken und aufzuhören. „Ich möchte Ihnen“, so der Bürgermeister, „meinen allerherzlichsten Dank für das aussprechen, was Sie 31 Jahre lang geleistet haben“. Der Chor „Spätlese“ sei ein Stück Stadtgeschichte, das er immer im Herzen behalten werde. Die scheidende musikalische Leiterin Eveline Stange kündigte an, dass sich die Chormitglieder künftig alle vier Wochen zu Kaffee und Kuchen treffen wollten. Zum Abschied gab es für jedes Chormitglied eine Rose. Außerdem überreichten Mario Gruschinske und der stellvertretende Amtsdirektor Wolfgang Schwericke dem Chor einen Gutschein für ein Hauskonzert mit der Sängerin Jeannine Hartmann. „Dann können Sie sich mal etwas vorsingen lassen“, so der Bürgermeister.

Von Bert Wittke,

Märkische Allgemeine Zeitung

Ausbildung zur Kita-Leiterin erfolgreich abgeschlossen



Foto: Uwe Halling

Unsere Mitarbeiterin, Frau Sandra Krüger-Ewald, hat die Qualifikation zur Kita-Leiterin erfolgreich abgeschlossen.

Der Amtsdirektor, Herr Stege, und die Abteilungsleiterin Ordnung/Kita/Schulen, Frau Schröder, gratulieren ihr recht herzlich.

Frau Krüger-Ewald arbeitet bereits seit sechs Jahren als Erzieherin in unserer Kita „Henriettes Schneckenhäuschen“ in Menz.

Wir wünschen alles erdenklich Gute, stets beste Gesundheit, viel Glück und weiterhin eine sehr gute Zusammenarbeit.

Neue Mitarbeiterin im Amt

Das Team der Kindertagesstätte „Zwergenland“ in Gransee erhielt Verstärkung.

Zum 5. Oktober hat Frau Monika Wierzbicki dort ihre berufliche Tätigkeit als staatlich anerkannte Erzieherin aufgenommen.

Herzlich willkommen!



Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst

Sprechstunden samstags, sonntags, feiertags von 9 bis 12 Uhr

bis 08.11.	Frau ZÄ D. Wilke Steindammer Weg 57, 16792 Zehdenick Tel.: 03307/ 2802 oder 2421
09.11.–15.11.	Herr MU Dr. T. Aßmann Hospitalstr. 4, 16792 Zehdenick Tel.: 03307/ 3028550 oder 0151 63662081
16.11.–22.11.	Frau ZÄ J. Reinicke Ackerstr. 22, 16792 Zehdenick Tel.: 03307/ 2171 oder 0174 4790891
23.11.–29.11.	Frau ZÄ E. Kirchner Ringstr. 1, 16792 Zehdenick Tel.: 03307/ 2330 oder 0162 7602234
30.11.–06.12.	Frau Dipl.-Stom. B. Reinicke Ackerstr. 22, 16792 Zehdenick Tel.: 03307/ 2171 oder 0151 70870077

Die Gewo Gransee gibt es jetzt bereits seit 30 Jahren und sie ist ein Erfolgsmodell

Die Gewo Gransee wurde am 15. Oktober 1990 aus der Taufe gehoben. In drei Jahrzehnten hat sie mehr als 32 Millionen Euro in den Immobilienbestand investiert.

Bezahlbaren Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung zu schaffen – das war die zentrale Vorgabe der Stadt Gransee und der Gemeinde Löwenberg, als sie am 15. Oktober 1990 die heutige Gewo Gransee gründeten. An diesem Grundsatz hat sich bis heute nichts geändert, betont Geschäftsführerin Marion Schönberg. Der vergangene Donnerstag bot eine gute Gelegenheit, einmal Bilanz zu ziehen und über das Geschaffene zu sprechen.

Hervorgegangen ist das Unternehmen – wie viele andere Wohnungsverwaltungen auch – als lokaler Nachfolger der zu DDR-Zeiten auf Kreisebene angesiedelten Wohnungsverwaltung. Sowohl in Gransee als auch in Löwenberg sei überlegt worden, es jeweils alleine zu machen. Die Vorteile einer gemeinsamen Planung hätten jedoch überwogen. Beim Startschuss hatte die Gewo – damals hieß sie Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft – mehr als 1530 Wohnungen im Bestand – und 16 Millionen D-Mark Schulden, die ebenfalls übernommen werden mussten. „Viele der Grundstücke waren restitutionsbehaftet und wir haben sie im Lauf der 1990er Jahre an die Alteigentümer zurückgegeben“, erzählt Marion Schönberg. Zugleich ging es sofort ans Sanieren. DDR-Neubaublöcke in Gransees Oranienburger Straße oder der Straße des Friedens gehörten zu den ersten Objekten, in die investiert wurde. Mittlerweile wird dort auch wieder angefangen, zu modernisieren. „Früher haben sich alle gefreut, weil die Arbeiten Verbesserungen bedeuteten. Da wurden die damit verbundenen Einschränkungen nicht als so störend empfunden“, erzählt Marion



Fotos: Uwe Halling

Schönberg. Heute sei das teilweise anders, auch wenn die Handwerker je Wohnung nur vier Werktage benötigen würden, um die Erneuerungen am Warmwasser-Kreislauf zu erledigen. Eine gute Kommunikation sei deshalb umso wichtiger. „Wir setzen deshalb auf langfristige Vorabinfos mit Erklärungen vor Ort“.

Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung waren zum Glück falsch

Positiv aufgenommen hat Marion Schönberg, dass sich die Prognosen über den Bevölkerungsrückgang im ländlichen Raum nicht bewahrheitet haben. Im Gegenteil – statt die Abrissbirne zu ordern, wie vor einigen Jahren noch befürchtet, werden Handwerker für Neubauten bestellt. So zuletzt in Nassenheide, wo kürzlich ein Neubau mit zehn Wohnungen fertiggestellt wurde. Und er bleibt kein Einzelfall. „Unseren nächsten Neubau in etwa derselben Größenordnung planen wir in Gransee“. Und noch ein Neubau soll dort entstehen, hier ist man über das Planungsstadium jedoch schon weit hinaus: ein mit Holzschnitzeln betriebenes Heizkraftwerk.

Investor ist die Wärme- und Servicegesellschaft mbH Gransee (WSG), eine hundertprozentige Tochter der Gewo. Mit diesem Kraftwerk soll die Wärmeversorgung weg vom bisher verwendeten Erdgas hin zum klimaneutralen Brennstoff Holz aus der Region wechseln. „Ergänzt um Solarthermie“, fügt Marion Schönberg hinzu. Die Anträge liegen zur Prüfung in den zuständigen Ämtern, gebaut werden soll ab dem kommenden Jahr. Angeschlossen werden sollen neben Wohnungen auch Schule und Kita, mit weiteren Interessenten wird derzeit verhandelt.

Wohnraum in den Granseer Gemeinden

Über die vergangenen 30 Jahre sind mehr als 32 Millionen Euro in den Immobilienbestand investiert worden. Der zählt 1016 Wohneinheiten, dazu Garagen, Stellplätze und Parkflächen. 97 Prozent der Wohnungen wurden saniert, weniger als fünf Prozent stehen leer. Gut für die Gewo, nicht immer gut für Interessenten. Wer in bestimmten Bereichen sucht, muss teils lange Wartezeiten in Kauf nehmen. Recht gute Chancen hat beispielsweise, wer in die Granseer Gemein-

den will. Dort sind knapp 15 Prozent der Wohnungen zu haben. Geduld braucht, wer ins Löwenberger Land möchte. Stand 30. September sind hier nur 0,58 Prozent als nicht vermietet ausgewiesen.

Sanierung steht im Vordergrund

Neben den Investitionen in Neubauten steht natürlich auch die kontinuierliche Sanierung des Bestandes weiter im Vordergrund, betont Marion Schönberg. Rund eine Million Euro ist dafür jährlich vorhanden. Wo was gemacht wird, entscheidet der fünfköpfige Aufsichtsrat. Vier Vertreter kommen aus Gransee, einer aus Löwenberg – das spiegelt wider, wie viele Wohnungen die Kommunen in ihren Gemarkungen in die Gewo eingebracht haben. Die gute Zusammenarbeit in den vergangenen 30 Jahren zeigt sich auch dadurch, dass alle bisherigen Beschlüsse einstimmig gefasst wurden. Natürlich gebe es hin und wieder Diskussion, am Ende konnte man aber immer einen für alle tragbaren Kompromiss finden, unterstreicht die Geschäftsführerin.

Von Björn Bethe,
Märkische Allgemeine Zeitung

Rönnebeck bekommt besseren Mobilfunk

Rönnebeck gehört zu den Siegern der Telekom-Aktion „Wir jagen Funklöcher“. Über Verbesserungen beim Mobilfunk dürfen sich außerdem noch zwei weitere Ortsteile der Gemeinde Sonnenberg freuen. Der Ortsteil Rönnebeck der Gemeinde Sonnenberg soll bald optimal mit Mobilfunk versorgt werden. Das teilte die Deutsche Telekom AG mit. Rönnebeck sei ein Gewinner der Telekom-Aktion „Wir jagen Funklöcher“. Die neuen Antennen auf einem bereits bestehenden Funkmast am Ritterschen Weg sollen noch in der ersten Jahreshälfte 2021 stehen und funken. Ein entsprechender Mietvertrag sei jetzt geschlossen worden.

Ortsvorsteher freut sich für die Bürger

Anwohner und Gäste in Rönnebeck würden zukünftig von schneller Datenübertragung im LTE-Netz der Telekom profitieren. Das gelte auch für Touristen und Pendler. „Unsere Einwohner sind auf ein gutes Mobilfunknetz angewiesen. Daher freue ich mich, dass unser Ortsteil Rönnebeck mit



Fotos: dpa

seiner Bewerbung erfolgreich war. Die Mobilfunk-Versorgung löst eines unserer größten Anliegen“, sagt Ortsvorsteher Andreas Feindura. Die Gemeinde Sonnenberg hatte sich 2019 an der Aktion „Wir jagen Funklöcher“ beteiligt. Sie zählte zu den Gewinnern und die Telekom sagte zu, in drei Ortsteilen für besseren Mobilfunk zu sorgen: in Baumgarten, Rauschendorf und in Rönnebeck. Im Ortsteil Baumgarten wird eine Telekom-Mobilfunkanlage jetzt moderni-

siert. Diese soll noch in diesem Jahr in Betrieb gehen. Im Ortsteil Rönnebeck konnte jetzt ein Vertrag mit dem Eigentümer eines bereits bestehenden Funkmasts unterschrieben werden.

Neues Grundstück für Sendemast in Rauschendorf gefunden

Und im Ortsteil Rauschendorf erwies sich das von der Kommune vorgeschlagene Gelände als untauglich. Daraufhin

wurde gemeinsam ein neues Grundstück für das Aufstellen eines neuen Funkmasts gesucht. Dieses konnte im Außenbereich des Ortsteils mittlerweile gefunden werden. Aufgrund seiner Lage sind aber bis zur Erteilung einer Baugenehmigung für dieses privilegierte Bauvorhaben weitere Träger öffentlicher Belange zu hören. Sobald diese Genehmigung durch die Kreisverwaltung Oberhavel vorliegt, will die Telekom mit dem Bau des neuen Funkmasts beginnen. Im vergangenen Jahr hatte die Telekom die Aktion „Wir jagen Funklöcher“ gestartet. Ziel war es, auch abseits des Regelausbau-Funklöcher zu schließen. Aufgrund der großen Anzahl an Bewerbungen, verdoppelte die Telekom die Anzahl der Gewinner von 50 auf 100. Im Juni gab das Unternehmen zudem bekannt, weitere 180 Bewerbungen in das Ausbauprogramm für die Jahre 2021/2022 aufzunehmen. Insgesamt hatten sich bundesweit 539 Kommunen an dem Programm beteiligt.

Von MAZonline

Verkehrstag auf dem Kinderhof Buberow in Gransee – sicher auf zwei Rädern unterwegs

Mädchen und Jungen vom Kinderhof Buberow in Gransee erlebten am Montag einen Verkehrstag. Dabei mussten sie unter Beweis stellen, dass ihre Räder in Ordnung sind und sie darauf sicher unterwegs sind.

Monique Winterhak dreht an der Kurbel und die Sirene erschallt. Das ist das Zeichen für den nächsten Starter, sich auf sein Fahrrad zu schwingen und loszuradeln. In den beiden Häusern der Kinderhof Buberow GmbH in Gransee drehte sich am Montag alles um das Thema Verkehrssicherheit beim Fahrradfahren. Das begann bereits am Morgen mit einem Verkehrsfrühstück. Da gab es für 18 Mädchen und Jungen, die in der Einrichtung sozialpädagogisch betreut werden, belegte Brötchen, in denen kleine Fähnchen steckten. Darauf Verkehrsschilder. „Die wurden von den Kindern in den vergangenen Tagen nach dem Abendbrot intensiv gelehrt“, erzählt Steve Hoffmann.

Der Geschäftsführer der Kinderhof Buberow GmbH hatte zusammen mit seinem Mitarbeiterteam alle Hände voll zu tun, um diesen Tag vorzubereiten. Das begann schon mit dem Beschaffen von Fahrrädern. Dabei griffen ihm, wie er sagte, vor allem die Leiterinnen der beiden Kinderhäuser, Monique Winterhak und Petra Flegel, immer wieder unter die Arme. „Wir haben ein paar schöne gebrauchte Fahrräder bekommen“, schätzt Steve Hoffmann ein.

Und wenn es an einem Rad noch was zu machen gab, griff Hausmeister Felix Raue ein. Und so standen dann am Montagvormittag zum Verkehrstag Jay-Dean, Jamie-Lee, Kenny, Steve July, Vanessa, Tayler, Dustin, Marvin und Markus mit Schutzhelmen auf dem Kopf und erwartungsvollen Gesichtern neben ihren Fahrrädern und warteten auf



Foto: Uwe Halling

den Startschuss. Zuvor mussten die Teilnehmer aber zunächst einmal mit ihrem Drahtesel zu Thomas Schröder. Der Revierpolizist ließ sich von jedem Mädchen und Jungen aufzählen, was an ein Verkehrssicherheitsfahrrad gehört. Anschließend wurde kontrolliert, ob sich all diese Dinge auch tatsächlich an dem jeweiligen Fahrrad befinden. War alles in Ordnung, gab es zur Belohnung eine kleine Prüfplakette, die umgehend auf das Fahrrad geklebt wurde. Pech hatte dabei Kenny.

Das Fahrrad des 13-Jährigen hat zwar toll aussehende breite Reifen, dafür fehlten die Beleuchtung und eine Klingel. Wenn diese Mängel abgestellt sind, bekommt auch Kenny die Prüfplakette.

Dann ging es aber endlich der Reihe nach und immer auf das Ertönen der Sirene hin, auf den Hindernisparcours.

Dabei mussten die Radler ihr Gefährt über ein schmales Brett steuern, eine saubere Acht fahren und einen fehlerfreien Slalom hinlegen, über eine Wippe rollen, beim Fahren mit einer Hand einen Tennisball greifen und diesen dann in einen Behälter werfen und einen Bremstest absolvieren. Wer all diese Anforderungen meisterte, bekam am Ende die

Teilnahmebestätigung in Form einer Urkunde.

„Ich freue mich, dass unser Verkehrstag so toll bei den Kindern ankommt und das meine Kolleginnen und Kollegen alles so gut vorbereitet und durchgeführt haben“, sagte ein sichtlich zufriedener Steve Hoffmann. Wie der Geschäftsführer verriet, wurde im Vorfeld auch wirklich fleißig geübt für den Tag. So war zum Beispiel Kinderhof-Mitarbeiter Marian Schmidt in der ersten Oktoberferienwoche nach einigen Übungsrunden auf dem Hof und auf den Straßen des Wohngebietes Am Südhang mit den Mädchen und Kindern zu Radtouren unterwegs. Einmal ging es bis nach Meseberg, das andere Mal radelte die Truppe durch Gransee, um das Fahren in der Stadt zu üben. Außerdem konnten die Kinder bei einem Quiz ihr Wissen zum Thema Straßenverkehr unter Beweis stellen.

„So ein Verkehrstag hat sich jetzt geradezu angeboten“, meint Steve Hoffmann. Zum einen sei festgestellt worden, dass einige der Kinder doch noch etwas unsicher mit dem Fahrrad unterwegs sind, zum anderen habe jetzt die dunkle Jahreszeit begonnen, die gerade auch den jüngeren

Verkehrsteilnehmern größte Aufmerksamkeit abverlangt. Das führte auch Thomas Schröder den Kindern in persönlichen Gesprächen an diesem Verkehrstag immer wieder vor Augen.

Wie der Revierpolizist sagte, passe dieser Verkehrstag wunderbar in die Zeit der Oktoberferien. Aber nicht, weil dann keine Schule ist, sondern weil gerade in der vergangenen Woche die Wohngebiete „Am Südhang“ und „Holländer Mühle“ als verkehrsberuhigte Bereiche (Spielstraße) ausgewiesen worden sind. Man sei dabei, so Thomas Schröder, gegenwärtig Postwurfsendungen an die Mieter zu verteilen, um ihnen noch einmal deutlich zu machen, was dies sowohl für die Fahrzeugführer als auch für die Fußgänger bedeutet.

Der Verkehrstag im Kinderhof war zugleich ein gelungener Auftakt zur zweiten Ferienwoche, die ebenso interessant werden soll, wie die erste. Da waren die Mädchen und Jungen nicht nur mit Fahrrädern und Verkehrsregeln beschäftigt, sondern unter anderem auch im Kino oder haben mit Naturmaterialien gebastelt.

Von Bert Wittke,
Märkische Allgemeine Zeitung

KALENDER

Veranstaltungen, Termine & Ausstellungen

Veranstaltungen Termine

01.12. DIENSTAG

09.30 – 10.30 Uhr | Eltern-Kind-Gruppe (jeden Dienstag, aber nicht in den Schulferien und an Feiertagen)

Kontakt: mandy.schulz@oberhavel-kliniken.de
Ø 0176-47615546

► *Gransee; Oberhavel Kliniken; Meseberger Weg 12–13*

07.12. MONTAG

10.00 – 11.30 Uhr | Yoga für Schwangere (jeden Montag, aber nicht in den Schulferien und an Feiertagen)

Kontakt: mandy.schulz@oberhavel-kliniken.de
Ø 0176-47615546

► *Gransee, Oberhavel Kliniken, Meseberger Weg 12–13*

Eltern-Kind-Sport und Kindersport (jeden Montag, aber nicht in den Schulferien und an Feiertagen)

Kontakt: mandy.schulz@oberhavel-kliniken.de
Ø 0176-47615546

► *Gransee, Kleine Sporthalle am Gymnasium*

18.12. FREITAG

18.00 Uhr | Pokal des Bürgermeisters

Veranstalter:
SV Eintracht Gransee

► *Gransee, Dreifelderhalle Gransee, Oranienburger Straße*